

KURSORTE:
BASEL, BERN,
CHUR, DAGMERSELLEN/LUZERN,
ST. GALLEN, ZÜRICH

LEHRPROGRAMM

FÜR DIE
SIU-UNTERNEHMER
SCHULUNG



**SIU-UNTERNEHMERSCHULUNG:
DIE EINSCHLAGENDE IDEE – FÜR NÄGEL
MIT KÖPFEN!**



STOFFÜBERSICHT

	Anzahl Lektionen	Seite
100 GRUNDLAGEN DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG	52	2
200 DAS PERSONALWESEN	44	4
300 UNTERNEHMENSFÜHRUNG IM BESCHAFFUNGSBEREICH	28	6
400 QUALITÄTS- UND PROJEKTMANAGEMENT	8	7
500 UNTERNEHMENSFÜHRUNG IM MARKETINGBEREICH	40	8
600 UNTERNEHMENSFÜHRUNG IM VERWALTUNGSBEREICH	30	12
700 DAS RECHNUNGSWESEN	134	14
800 VOLKSWIRTSCHAFTLICHE FRAGEN	34	19
900 RECHTSFRAGEN	48	22
UNTERNEHMENSPLANSPIEL	24	25
LEKTIONENRESERVE	6	25
TOTAL	ca. 448	

(Änderungen bleiben vorbehalten)

100 GRUNDLAGEN DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG

110 ► Überblick über Wesen und Inhalt der Unternehmensführung

- Aufgaben der Unternehmensleitung
- Die Führungsinstrumente
- Der Führungsprozess

120 ► Unternehmenspolitik/-planung

- Bedeutung der Unternehmenspolitik
- Erarbeiten einer eigenen Unternehmenspolitik
- Strategische Erfolgspositionen
- Bedeutung des Business-Planes
- Aufbau und Erarbeitung des Business-Planes
- Einsatz des Business-Planes

130 ► Organisation

- Grundlagen der Organisation (Aufbau- und Ablauforganisation)
- Organisationshilfsmittel
 - Organigramm
 - Stellenbeschreibung/Pflichtenheft (Aufgaben, Kompetenzen, Stellvertretung)
 - Funktionendiagramm
 - Betriebsordnung
- Reorganisation (Vorgehensmethoden, Vorschlagswesen)
- Formen der Arbeitsgestaltung

140 ► Methoden der Kreativität

- Darstellung der Methoden und Techniken (Brainstorming, Synektik usw.)
- Praktische Übungen

52 IHR NUTZEN

2

«Bevor wir in die verschiedenen Teilbereiche der Führung einsteigen können, geht es darum, die Unternehmensführung zuerst einmal grundsätzlich kennen zu lernen und gewisse Hauptbegriffe klar zu erfassen.»

8

«Jedes Geschäft richtet sich nach den Zielsetzungen der Verantwortlichen. Der vollständige Zielkatalog kommt in der Unternehmenspolitik zum Ausdruck und findet im Business-Plan des Betriebes seinen Niederschlag.»

8

«Die moderne Wirtschaft beruht auf dem Prinzip der Arbeitsteilung. Auch in den Betrieben werden die verschiedenen Arbeiten (Aufgaben) aufgeteilt. Wesentlich ist dabei eine sinnvolle Gliederung und ein optimales Zusammenwirken. Voraussetzung, um aus der Arbeitsteilung Nutzen ziehen zu können, ist eine gute Organisation.»

8

«Unseren heutigen Entwicklungsstand haben wir zum grössten Teil der Kreativität des menschlichen Gehirns zu verdanken. Wir müssen deshalb wissen, wie wir im Betrieb das kreative Denken anregen und zielgerichtet einsetzen können.»

150 ➤ Redetechnik und Verhandlungstaktik

- Voraussetzungen für Konferenzen, Verhandlungen und Vorträge (Selbstvertrauen, Wissen, Können, Erfahrung, sprachliche Wendigkeit usw.)
- Verhandlungstaktik
- Vortrags- und Redetechnik

160 ➤ Arbeitstechnik und -physiologie

- Einführung in die Lerntechnik
- Analyse der Führungstätigkeit
- Zeitplanung (persönliche Arbeitsplanung)
- Auftragstechnik
- Hilfsmittel und Tips für rationelle Führung und Arbeitstechnik
- Prinzipien der Arbeitserleichterung
- Einflüsse auf die Arbeitsleistung (Arbeitszeit, Pausen, Licht und Farbe, Lärm, Raumklima usw.)

IHR NUTZEN

16

«Verhandlungen und Besprechungen in geschäftlichen Dingen, aber auch Vorträge, Ansprachen und Voten an anderer Stelle, müssen wirkungsvoll und erfolgreich sein. Als Führungskraft sollten wir deshalb die wichtigsten Prinzipien kennen und anwenden können.»

10

«Wenn wir uns schon bemühen, die Mitarbeitenden modern zu führen, dürfen wir selbst nicht in überlieferten Strukturen erstarren. Die Führungsarbeit ist kostspielig und muss deshalb so rationell wie möglich gestaltet sein.»

200 DAS PERSONAL- WESEN

210 ► Personalplanung und -beschaffung

- Ermittlung des Personalbedarfs
- Die Anforderungen an Stellenbewerbende
- Die Stellenausschreibung (Werbung)
- Das Beurteilungsverfahren
- Behandlung schriftlicher Offerten (erster Eindruck, Begleitschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen, Foto)
- Das Anstellungsinterview
- Zusammenarbeit mit externer Beratung (inkl. graphologische Gutachten)
- Anstellung (Vertrag, Probezeit, spezielle Abmachungen; siehe auch 925)
- Einführung neuer Mitarbeitender

220 ► Personalführung

- Das Unternehmen als soziales System
- Aufgaben der Personalführung
- Wandel in der Führung
- Verschiedene Führungsstile
- Verschiedene Führungskonzepte (Management by objectives, by delegation, by exception usw.)
- Information, Kommunikation, Konfliktbewältigung
- Motivation
- Betriebsklimapflege
- Spezielle Führungsprobleme (Lehrlinge, Ausländer/-innen, ältere Mitarbeitende)
- Begriffe Sozial- und Methodenkompetenz

230 ► Qualifikation der Mitarbeitenden

- Qualifikation als Führungsinstrument
- Qualifikationssysteme und -kriterien
- Beurteilen statt bewerten
- Qualifikationsgespräch

240 ► Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden

- Bedeutung der Personalentwicklung
- Innerbetriebliche Massnahmen
- Ausserbetriebliche Möglichkeiten

44

IHR NUTZEN

12

«Zur effizienten Organisation gehört natürlich auch, dass «die richtige Person am richtigen Platz» ist. Ebenso gefragt ist die Motivierung der Mitarbeitenden mit Mitteln, die den neuesten Erkenntnissen der Betriebspsychologie entsprechen. Mit den Mitarbeitenden steht und fällt ein Betrieb. Als Chef/in müssen wir also auch hier auf dem aktuellsten Stand sein.»

16

8

4



250 ▶ Lohnpolitik

- Lohngerechtigkeit
- Lohnsysteme für KMU
 - Grundlohn
 - Leistungsanteil/Erfolgsanteil
 - Dienstaltersanteil
 - Sozialanteil
- Spezialfragen
 - Monatslohn/Gratifikationen
 - Lohnerhöhungen und Teuerungszulagen
 - Eigenlohn und Lohn von mitarbeitenden Familienangehörigen

300 **UNTERNEHMENS- FÜHRUNG IM BE- SCHAFFUNGSBEREICH**

310 ► **Finanzierung**

- 311 Kapitalbedarfsermittlung und Finanzplanung
- Wesen, Begriff und Wirkungen der Finanzierung
 - Ermittlung des Kapitalbedarfs (bei Neugründungen und bei laufender Geschäftstätigkeit)
 - Finanzplanung (Liquiditätsplanung)

- 312 Kapitalbeschaffung
- Finanzierung durch Eigenkapital (inkl. Selbstfinanzierung)
 - Finanzierung durch Fremdkapital
 - Das gewerbliche Bürgschaftswesen (Voraussetzungen und Möglichkeiten)
 - Finanzierung und Rentabilität
 - Die zweckmässige Finanzierung

320 ► **Investierung**

- 321 Anlagenbeschaffung
- Investitionsarten (Erneuerungs-, Erweiterungs- und Rationalisierungsinvestitionen)
 - Die Investitionsuntersuchung und Verfahren der Investitionsrechnung (statische und dynamische Verfahren)
 - Die Investitionsentscheidung
 - Leasing

- 322 Kapitalanlage
- Kurz-, mittel- und langfristige Anlagemöglichkeiten (Konten, Sachwerte, Wertpapiere)
 - Anlagegrundsätze (Rentabilität, Liquidität, Sicherheit)
 - Rentabilitätsvergleiche
 - Anlageplan

28

IHR NUTZEN

16

«Jeder Betrieb braucht zur Deckung seiner Investitionsbedürfnisse finanzielle Mittel. Als Unternehmer/innen müssen wir deshalb wissen, wieviel wir brauchen, welche Quellen uns zur Verfügung stehen und wie wir die Finanzen sorgfältig einsetzen können. Fehler im Finanzbereich wirken sich drastisch und rasch aus!»

8

8

12

«Ohne Maschinen, Apparate, Werkzeuge und Einrichtungen kann keine Leistung erbracht werden. Immer wieder stehen wir somit vor der Aufgabe, unter Berücksichtigung unserer finanziellen Mittel sowohl im Hinblick auf unsere Kunden als auch auf unser Personal für unseren Output ein Optimum zu erreichen. Dabei sollten wir wissen, worauf wir achten müssen, um keine Fehlentscheidung zu treffen.»

8

4

400 QUALITÄTS- UND PROJEKT-MANAGEMENT

410 ► Qualitätsmanagement (QM)

- Grundlagen eines QM (Gründe, Ziele, Inhalte, Nutzen)
- Organisatorische Eingliederung in das Unternehmen
- Gängige Normen und deren Einsatz
- Bedeutung der Schnittstellen des QM im ganzheitlichen Unternehmensumfeld (Arbeitssicherheit, Umwelt, Finanzen usw.)
- Prozesse strukturieren und dokumentieren
- Aufbau eines QM-Handbuchs
- Ablaufplanung einer QM-Zertifizierung

420 ► Projektmanagement

- Nutzen, Anwendungsmöglichkeiten und Grundlagen des Projektmanagements
- Aufbau- und Ablaufbeziehungen, Dimensionen und Elemente des Projektes
- Der Projektablauf, seine Phasen und Meilensteine
- Grundlagen des Systemdenkens
- Funktionen und Verhalten im Projekt
- Die Techniken und Werkzeuge des Projektmanagements

8

IHR NUTZEN

4

«Die hohen Qualitätsanforderungen an die Arbeitsausführung und das Arbeitsergebnis zwingen das Unternehmen, entsprechende Massnahmen einzuleiten und auf diese Anforderungen zu reagieren. Unternehmer/-innen sollen in der Lage sein, die Aspekte des Qualitätsdenkens in Form eines Qualitätsmanagementsystems in das Unternehmen einzuführen und bei Bedarf einen Zertifizierungsprozess zu planen und durchzuführen.»

4

«Unternehmer/-innen sollen in der Lage sein, Problemstellungen welche im Rahmen eines Projektes gelöst werden, gezielt zu erkennen, zu strukturieren und das Projekt und deren Ablauf zu planen. Dabei sollen die Techniken des Projektmanagements gezielt und strukturiert eingesetzt werden, um das Projekt erfolgreich und zeitgerecht umzusetzen. Die Netzplantechnik als Werkzeug der Projektdarstellung sollen Unternehmer/-innen kennen und mittels EDV-Unterstützung übersichtlich darstellen können (z.B. MS-Projekt).»

**500 UNTERNEHMENS-
FÜHRUNG IM
MARKETINGBEREICH**

510 ► Marketing im Überblick

- Marketing als Grundhaltung der modernen Unternehmensführung
- Marketingsystem, Zielsetzungen, Marketingstrategie, Marketingkonzeption
- Besonderheiten im Marketing für KMU

**520 ► Marketingsituationsanalyse/
Marktforschung**

- 521 Marketingsituationsanalyse
- Marktdefinition/Analyse der Marktstruktur
 - Beschreibung der Teilmärkte und Marktsegmente
 - Produkteverwenderanalyse
 - Analyse der Umweltfaktoren und externen Beeinflusser
 - Analyse des Zwischenhandels
 - Analyse des eigenen Unternehmens
 - Konkurrenzanalyse
 - Unternehmensinterne Vorgaben und Rahmenbedingungen
 - Schlussfolgerung: Bedrohungen und Chancen
- 522 Marktforschung
- Praktikable Methoden der Marktforschung für Klein- und Mittelbetriebe

40

IHR NUTZEN

2

«Weder Angebot noch Leistung taugen etwas, wenn sie nicht gefragt sind. Ausgangspunkt sämtlicher Dispositionen muss deshalb der Markt bzw. die Bedürfnisse unserer Kunden sein. Marktorientierte Unternehmensführung ist keineswegs ein Modewort, sondern ein Erfordernis unserer dynamischen Zeit. Als Marketingverantwortliche haben wir mit Gegenwarts- und Zukunftsproblemen im Marketing, mit neuzeitlichen Problemlösungsmethoden im Bereich der marktbezogenen Unternehmensführung sowie mit der Notwendigkeit einer gesamthaften, systematischen geistigen Durchdringung der Marketing-Problemkreise vertraut zu werden. Wir müssen unseren Markt kennen oder wenigstens wissen, wie wir ihn mit der Zeit kennenlernen können. Die betrieblichen Möglichkeiten der Absatzbeeinflussung sollten uns geläufig sein, denn mit ihnen können wir negativen Entwicklungen entgegensteuern und uns den veränderten Situationen laufend anpassen.»

8

6

2

<p>530 ▶ Absatzpolitik, Marketing-Instrumente, -Mix</p> <ul style="list-style-type: none"> • Festlegung der Absatzpolitik und der Absatzziele • Überblick über die Instrumente <ul style="list-style-type: none"> - der Marketing-Infrastruktur (unternehmensintern wirkende Führungsmittel und -instrumente des Marketingbereichs) - des Marketing-Mix (extern wirkende Leistungen und Kommunikationsmassnahmen) 1. P: product (Produkt) <ul style="list-style-type: none"> Marktleistung <ul style="list-style-type: none"> - Produktgestaltung - Sortimentsgestaltung 2. P: price (Preis) 3. P: place (Distribution) 4. P: promotion (Absatzförderung/ Kommunikation) <ul style="list-style-type: none"> - Verkauf - Werbung - Verkaufsförderung - Public Relations • Festlegung des Marketing-Mix 	<div style="background-color: red; width: 20px; height: 15px; margin: 0 auto;"></div> <div style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px; display: flex; align-items: center; justify-content: center; margin: 5px auto;">2</div>
<p>540 ▶ Marketinginstrumente im Einzelnen</p>	<div style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px; display: flex; align-items: center; justify-content: center; margin: 5px auto;">22</div>
<p>541 Marktleistung (1. P)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Produkt- und Leistungsgestaltung (Qualität, Eigenschaften/Zusatzausstattung, Styling/Design, Verpackung, Grössen, Markenname/Markierung u.a.) • Zusatzleistungen (Kundendienst, Zahlungsbedingungen, Kundenfinanzierung, Zugaben, Service- und Garantieleistungen, Rückgabemöglichkeit u.a.) • Sortimentsgestaltung (Tiefe, Breite, Struktur) nach Teilmärkten und Marktsegmenten 	<div style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px; display: flex; align-items: center; justify-content: center; margin: 5px auto;">2</div>

542	Preis/Konditionen (2. P) <ul style="list-style-type: none">• Die Bedeutung der Preispolitik im Rahmen des absatzpolitischen Instrumentariums• Preispolitische Massnahmen in Abhängigkeit<ul style="list-style-type: none">- von der Nachfrage- vom Konkurrenzverhalten- von den Kosten- vom Sortiment• Art der Preisangabe/Offerten• Rabattsystem/Nachlässe/Skonto• Handelsmargen• Preisaktionen im Besonderen• Verwendung von Mischkalkulationen und Lockvogelpreisen	2
543	Distribution (3. P) <ul style="list-style-type: none">• Ziele und Aufgaben• Gestaltung:<ul style="list-style-type: none">- Einsatz der Einrichtungen der Distribution/Transportträger- Belieferungsrhythmus/Verteildichte- Lieferbereitschaft/Lagerbestände- Bezugsquellenstandorte- Einsatz eigener und/oder Verwendung fremder Absatzkanäle bzw. Verkaufspunkte	2
544	Persönlicher Verkauf als ein Instrument der Kommunikation (4.P) <ul style="list-style-type: none">• Grundlagen der Verkaufspsychologie• Verkaufsgespräch/-training: Vorbereitung, Präsentationshilfsmittel, Argumentation, Behandlung von Einwänden, Kundenberatung, Abschluss	4

		8
545	<p>Werbung als Instrument der Kommunikation (4. P)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten der Werbung im KMU • Festlegung der Werbepolitik und der Werbeziele • Werbekonzept (Werbeplattform) • Einsatzmöglichkeiten und -kosten der Medien • Zusammenarbeit mit Werbeberatern • Werbeerfolgskontrolle • Praktische Durchführung einer Werbekampagne • Werberecht 	8
546	<p>Verkaufsförderung (Sales Promotion) als ein Instrument der Kommunikation (4. P)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriff, Ziele, Aufgaben • Möglichkeiten der Verkaufsförderung • Marktleistungspräsentation in Ausstellungsräumen/an Verkaufspunkten 	2
547	<p>Öffentlichkeitsarbeit (Public Relations) als ein Instrument der Kommunikation (4.P)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden • Anwendungsgebiete • Sponsoring 	2
550	<p>➤ Entwicklung eines Marketingkonzeptes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Markt- und Marktsegmentstrategie • Einsatzrichtung des Marketing-Mix • Positionierung des Angebots und der Wirkungsziele • Bestimmung der Marktbearbeitungsstrategie • Bestimmung der Massnahmenschwerpunkte des Marketing-Mix • Bestimmung nötiger Änderungen und Anpassungen der Marketing-Infrastruktur • Bestimmung des Marketing-Grobbudgets • Marketingkontrolle 	6

600 **UNTERNEHMENS- FÜHRUNG IM VER- WALTUNGSBEREICH**

610 ► **Steuerwesen**

Ziel und Zweck

Grundlagen

Das schweizerische Steuersystem

Das steuerliche Umfeld gestern, heute und morgen

Die für KMU und deren Inhaber wichtigsten direkten und indirekten Steuerarten von Bund, Kantonen und Gemeinden

- Einkommens- und Vermögenssteuern
- Gewinn- und Kapitalsteuern
- Kapitalgewinne (Grundstückgewinne)
- Liquidationsgewinne
- Mehrwertsteuer
- Stempelabgaben
- Handänderungssteuer
- Liegenschaftssteuer
- Erbschafts- und Schenkungssteuer
- Verrechnungssteuer

Die Bedeutung der Buchhaltung im Steuer-
veranlagungsverfahren

Aufzeichnungspflicht (gesetzliche Bestimmungen)

Steuerveranlagung und Steuerbezug

Doppelbesteuerung

Rechtsmittel

Widerhandlungen

Steuerplanung (Steuern planen heisst
Steuern sparen)

- Steuerplanung vor der Geschäftsübernahme
- Steuerplanung während der Geschäftstätigkeit
- Steueroptimale Ausgestaltung der Jahres-
rechnung
- Steueroptimale Nachfolgeregelung

Rechtsformwahl für KMU aus steuerlicher Sicht

Investitionen aus steuerlicher Sicht beurteilen

30 **IHR NUTZEN**

18 **«Sie kennen die für KMU relevanten Steuern und lernen, wie diese Abgaben durch eine langfristig ausgelegte Steuerplanung minimiert werden können.»**

620 ► Versicherungswesen

- 621 Risiken im Geschäftsbereich/im Privatbereich
- 622 Versicherungs-Gesamtplan
- Personenversicherungen (AHV/IV/EO, ALV, UVG/SUVA, Personalvorsorge (BVG), Krankentaggeld, persönliche Vorsorge, Lebensversicherungen, Krankenkasse)
 - Sach- und Vermögensversicherungen (Feuer/Diebstahl/Wasser/Glas, Betriebsunterbrechung, Betriebshaftpflicht, Motorfahrzeug, technische und branchenspezifische Versicherungen, Privathaushaltversicherungen)
- 623 Versicherungsanalyse
- 624 Risikoabdeckung bei Geschäftseröffnung

12

IHR NUTZEN

«Sicherheit gehört zu den Grundbedürfnissen eines jeden Menschen. Obligatorische wie auch freiwillige Personen-, Sach- und Vermögensversicherungen sind der Ausfluss dessen in unserem Sozialstaat.

Fundierte Kenntnisse sollen uns helfen, geschickt zwischen Risiko und Sicherung abwägen zu können.»

700 DAS RECHNUNGS- WESEN

710 ► Finanzbuchhaltung

Ziel und Zweck

Grundlagen

- Gesetzliche Bestimmungen (OR und FER)
- Buchhaltungsformen (rechtsformbezogen)

Elemente der Buchhaltung

- Kontenrahmen KMU/Kontenplan
- Inventar
- Eröffnungsbilanz
- Verbuchen von Geschäftsvorfällen
- Mehrwertsteuer (Abrechnungsverfahren)
- Abschlussbuchungen (Rechnungsabgrenzung)
- Erfolgsrechnung
- Schlussbilanz
- Anhang zur Jahresrechnung
- Jahresbericht
- Revisionsbericht
- Mittelflussrechnung (Geldflussrechnung)
- Kurzfristige Erfolgsrechnung (KER)

Bewertungsfragen (Bilanzpolitik)

- Abschreibungen
- Reserven
- Rückstellungen
- Bilden und auflösen stiller Reserven
- Fremdwährungen
- Debitorenverluste

Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER

134 IHR NUTZEN

40 «Sie erkennen, dass die Finanzbuchhaltung weit mehr ist als eine gesetzliche Notwendigkeit.
Sie ist DAS zentrale Führungsinstrument jedes Unternehmens und sie liefert wertvolle Grundlagen für alle betriebswirtschaftlichen Fächer im Finanzbereich.»

720 ► Kostenrechnung

Ziel und Zweck

Einführung in die Kostentheorie

- Terminologie (Abgrenzungen)
- Gliederung der Kosten (Einzel- und Gemeinkosten, Durchschnitts- und Grenzkosten, fixe und variable Kosten)
- Der Verlauf der betrieblichen Kosten und Erlöse (optimale Mengen und Preise)

Elemente der Kostenrechnung

- Kostenartenrechnung
- Kostenstellenrechnung
- Kostenträgerrechnung (Leistungsrechnung)
- Kalkulation

Die wichtigsten Kostenrechnungsverfahren

- Die Vollkostenrechnung und deren Grundprinzip
- Die Deckungsbeitragsrechnung (Teilkostenrechnung)
- Plankostenrechnung
- Prozesskostenrechnung

Kalkulationsverfahren

- Vorkalkulation
- Nachkalkulation
- Preisgestaltung

Kennzahlen aus der Kostenrechnung

IHR NUTZEN

40

«Die Kostenrechnung zeigt Ihnen, wo im Betrieb Kosten entstehen und welche Leistungen rentabel sind. Die Kostenrechnung bildet die Basis für die eigene Kalkulation.»

730 ► Budgetierung

Ziel und Zweck

- Auswirkungen strategischer Entscheidungen auf das Budget

Grundlagen

- Datenherkunft
- Zeithorizonte
- Teilbudgets
- Gesamtbudgets

Budgetkontrolle

Budgetanpassungen

IHR NUTZEN

12

«Die Budgetierung zwingt Sie, sich mit den zukünftigen Zielen des Unternehmens auseinanderzusetzen und diese in konkrete Zahlen zu fassen. Das Budget ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Businessplanes.»

740 ► Betriebsanalyse

Ziel und Zweck

Grundlagen

- Bilanzanalyse
- Erfolgsanalyse

Elemente der Betriebsanalyse

- Bilanzbereinigung
- Erfolgsbereinigung

Ermitteln ausgewählter Bilanzkennzahlen

- Vermögensstruktur
- Kapitalstruktur
- Liquidität
- Deckungsgrade
- Umschlagsziffern

Ermitteln ausgewählter Erfolgskennzahlen

- EBT / EBIT / EBITA
- Cash Flow
- Rentabilitäten
- Nutzwahrschwellenanalyse
- Analyse einzelner Betriebsbereiche
- Massnahmen zur Ertragsverbesserung

Beurteilung der Kennzahlen

- Kennzahlensysteme
- Betriebsvergleiche
- ERFA-Gruppen

Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse

IHR NUTZEN

30

«Die Betriebsanalyse deckt Stärken und Schwächen Ihres Unternehmens auf und dient der Gewinnoptimierung. Sie ist das Instrument für kontinuierliche Verbesserungen.»

750 ▶ Unternehmensbewertung

Ziel und Zweck

Grundlagen

- Gründe, die zu einer Unternehmensbewertung führen
- Vorgehen bei der Bewertung

Bewertungsmethoden

- Substanzwert
- Ertragswert
- Mittelwertmethode
- Andere Bewertungsmethoden (Discounted Cash flow (DCF))

Bewertung von Liegenschaften

760 ▶ Sanierungen

Ziel und Zweck

Ursachen und Anzeichen finanzieller Schwierigkeiten

- Krisensymptome (Früherkennung)

Sanierungsmassnahmen

- betriebliche
- finanzielle
- rechtliche
- steuerliche Auswirkungen

Beurteilung der Sanierungsaussichten

Konkursaufschub

Nachlassvertrag

8

IHR NUTZEN

«Sie lernen praxisbezogen den Wert Ihres Unternehmens bestimmen.»

4

«Verschärfter Wettbewerbsdruck und sinkende Margen bringen immer mehr Unternehmen in Bedrängnis, weshalb die Kenntnisse von Sanierungsmöglichkeiten wichtig sind.»

800 VOLKSWIRTSCHAFTLICHE FRAGEN

810 ► Einleitung

- Das Wesen der Volkswirtschaft und einige volkswirtschaftliche Begriffe
- Der Wirtschaftskreislauf

820 ► Wirtschaftsordnung

- 821 Die freie Marktwirtschaft
- Funktionsweise der freien Marktwirtschaft
 - Angebot und Nachfrage
 - Märkte und Marktformen
 - Wettbewerb
 - Preise (das allgemeine Preisgesetz)
 - Institutionelle Voraussetzungen
 - Eingriffe in die freie Marktwirtschaft durch private Selbsthilfe und staatliche Interventionen
- 822 Die zentralgelenkte Verwaltungswirtschaft
- Funktionsweise
 - Kritische Würdigung

830 ► Das Geld

- Wesen und Formen des Geldes
- Störungen des Geldwertes (Inflation, Deflation, Stagflation)
- Währung und Währungssystem

34 IHR NUTZEN

4

«Jedes Unternehmen bildet ein Glied in der Kette der Gesamtwirtschaft. Wir dürfen deshalb nicht nur den Komplex «Betrieb» betrachten, sondern müssen auch die Funktionsweise unserer Volkswirtschaft mit all ihren Zusammenhängen verstehen lernen. Nur so sind wir in der Lage, einerseits das Unternehmen richtig zu beurteilen und zu steuern und andererseits persönlich als Bürger/in am ganzen Geschehen sinnvoll teilzunehmen. Gerade ein/e Unternehmer/in – die Schlüsselfigur der freien Marktwirtschaft – muss oft das Ganze sehen und kann die Existenz nicht nur auf den Betrieb allein abstützen.»

8

2

840	➤ Struktur und Entwicklung der CH Volkswirtschaft	8
841	Strukturmerkmale <ul style="list-style-type: none">• Bevölkerung (Entwicklung, Altersstruktur, räumliche Verteilung, Mobilität)• Arbeitskräfte (zahlenmässige Entwicklung und Veränderungen der Erwerbsquote)• Sektoralstruktur (Entwicklung und Veränderungen in den Wirtschaftssektoren)• Branchenstruktur (Entwicklung und Veränderungen in der Branchenstruktur)• Betriebsgrössenstruktur (Entwicklung und Veränderungen, Konzentration usw.)	2
842	Die internationale Verflechtung der CH Volkswirtschaft <ul style="list-style-type: none">• Ausgangslage• Die schweizerische Zahlungsbilanz• Aussenhandelsverkehr (Vorteilhaftigkeit internationalen Handelns, Aussenhandelsentwicklung)• Dienstleistungsverkehr• Kapitalverkehr	2
843	Der Finanzhaushalt der öffentlichen Hand <ul style="list-style-type: none">• Struktur und Entwicklung der öffentlichen Einnahmen• Struktur und Entwicklung der öffentlichen Ausgaben• Der Bundeshaushalt im Besonderen	2
844	Das Gewerbe <ul style="list-style-type: none">• Strukturelle Gliederung• Gewerbl. Organisationswesen• Gewerbepolitik/-förderung	2

**850 ► Gesamtwirtschaftliche Politiken
aus der Sicht des Gewerbes**

12

- 851 Konjunktur- und Währungspolitik
(konjunkturelle Entwicklung der Wirtschaft,
schweizerische Währungsordnung,
Währungsprobleme, Nationalbank,
Index der Konsumentenpreise, konjunktur-
und währungspolitische Instrumente)
- 852 Wachstumspolitik (Infrastruktur, Regionalpolitik,
Bodenrecht, Bildung und Forschung)
- 853 Sozialpolitik (Einkommensumverteilung,
Sozialversicherung, ausgewählte andere Gebiete)
- 854 Integrationspolitik (Internationale Wirtschafts-
organisationen, Stand der europäischen
Integration)
- 855 Landwirtschaftspolitik
- 856 Kartellpolitik
- 857 Andere aktuelle wirtschaftspolitische Themen

900 RECHTSFRAGEN

(Kursiv Gedrucktes freiwillig situativ je nach Klasse)

910 ► Allgemeine Rechtslehre

- Begriff des Rechts
- Öffentliches und privates Recht; Vorrang der Rechtsnormen
- Einleitungsartikel des ZGB
- Rechts- und Handlungsfähigkeit

920 ► Obligationenrecht OR

(Allgemeine Vertragslehre und einzelne Vertragsverhältnisse)

- 921 Allgemeine Vertragslehre
- Wesen und Entstehung des Vertrages, Anfechtungsmöglichkeiten, Solidarität, Bedingungen
 - Gesetzliche Voraussetzungen für den Vertragsabschluss
 - Die Mittel zur Sicherung der Vertragserfüllung
 - Erfüllung des Vertrages und Haftung aus dem Vertrag
 - Der Rücktritt vom Vertrag (inkl. Konsumentenschutz)
 - Besondere Verhältnisse bei Verträgen (insbes. Konventionalstrafe, Solidarität, Bedingungen)
 - Die Verjährung
 - Abtretung von Forderungen
 - Die Schuldübernahme
- 922 Haftpflichtrecht und ungerechtfertigte Bereicherung
- Die Haftung aus unerlaubten Handlungen, Schadenersatz und Genugtuung
 - Produktheftpflicht
 - Ungerechtfertigte Bereicherung

48

IHR NUTZEN

2

«Wie im volkswirtschaftlichen gibt es auch im gesetzlichen Bereich Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die geschäftliche Tätigkeit abspielen muss.

18

Wir müssen dabei nicht sämtliche gesetzlich und verfassungsrechtlich geregelten Bereiche kennenlernen, sondern können uns auf diejenigen Aspekte beschränken, mit denen wir im Rahmen der Führung eines Unternehmens direkt in Kontakt kommen. Das soll nicht heissen, dass wir dann in der Lage wären, selbst juristische Arbeit zu leisten. Aber wir sollten über die wichtigsten Vorschriften Klarheit erhalten, um den diesbezüglichen Rahmen auch einhalten zu können.»

4

2

923	Kauf und Tausch <ul style="list-style-type: none"> • Der Kaufvertrag • Der Abzahlungsvertrag 	2
924	Miete, Miet-Kauf, Leasing <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeines • Der Mietvertrag • Sachmiete, Miet-Kauf, Leasing 	2
925	Arbeitsrecht <ul style="list-style-type: none"> • Der Einzelarbeitsvertrag • Der Gesamtarbeitsvertrag inkl. dessen Allgemeinverbindlicherklärung • Das Bundesgesetz über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel • Das Lehrverhältnis • Ausländische Arbeitnehmende 	4
926	Werkvertrag, Auftrag, allgemeine SIA-Bedingungen für Bauarbeiten <ul style="list-style-type: none"> • Der Werkvertrag • Der einfache Auftrag • <i>Die allgemeinen SIA-Bedingungen für Bauarbeiten</i> 	4
930	➤ Immaterialgüterrecht <i>Markenrecht, Patent-, Muster- und Modellrecht</i> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Der Markenschutz</i> • <i>Der Schutz der Muster und Modelle</i> • <i>Der Patentschutz</i> • <i>Bundesgesetz über den unlauteren Wettbewerb</i> • <i>Internet</i> 	2
940	➤ Schuldbetreibungs- und Konkursrecht <ul style="list-style-type: none"> • Voraussetzungen der Betreuung • Betreibungsarten • Wie und wann prozessieren? • Spezielle Fragen (Rechtsvorschlag, Rechtsöffnung, Arrest, Konkurs, Nachlassvertrag) 	2

950 ► Eheliches Güter- und Erbrecht

- Die Errungenschaftsbeteiligung
- Gütergemeinschaft/Gütertrennung
- Eheverträge
- Gestaltungsmöglichkeiten im Güterrecht
- Die gesetzlichen Erben
- Die Verfügung von Todes wegen
- Sicherungsmassregeln
- Erwerb der Erbschaft
- Die Ausgleichung
- Die Erbengemeinschaft

6

960 ► Sachen-, öffentliches Bau- und Planungsrecht

- 961 Sachenrecht
- Das Nachbarrecht insbes. die Immissionen
 - Retentionsrecht
 - Eigentumsformen (inkl. Stockwerkeigentum)
 - Bauhandwerkerpfandrecht
- 962 Öffentliches Bau- und Planungsrecht
- *Kompetenzen von Kanton und Gemeinde*
 - *Die Expropriation*
 - *Das Baubewilligungsverfahren und die Rekursmöglichkeiten*
 - *Die Submission*

4

- 970 ➤ Wahl der Unternehmensform**
- Einführung ins Gesellschaftsrecht
 - Gesetzliche Grundlagen
 - Einzelfirma
 - Einfache Gesellschaft
 - Personengesellschaften
 - Kapitalgesellschaften
 - Genossenschaft
 - Gegenüberstellung der einzelnen Gesellschaftsformen aus
 - betriebswirtschaftlicher Sicht
 - güterrechtlicher Sicht
 - erbrechtlicher Sicht
 - steuerrechtlicher Sicht
 - Wechsel der Gesellschaftsform
 - Die rechtliche Regelung der Unternehmensnachfolge

980 ➤ Ausgewählte Rechtsfragen

Unternehmensplanspiel

LEKTIONENRESERVE

IHR NUTZEN

12 «Die Rechtsform eines Betriebes darf nicht nur unter steuerlichen Gesichtspunkten betrachtet werden, sondern es sind noch weitere Kriterien wirtschaftlicher und rechtlicher Natur zu berücksichtigen.»

2

24 Das Unternehmensplanspiel dient der zusätzlichen Vernetzung des im Lehrgang erworbenen Wissens.

6 Disposition durch Kursleitung in Absprache mit Klasse und Referierenden.

FÜR IHRE NOTIZEN

A large grid of orange lines for taking notes, consisting of 20 columns and 30 rows.

FÜR IHRE NOTIZEN

A large grid of orange lines for taking notes, consisting of 20 columns and 30 rows.

FÜR IHRE NOTIZEN

A large grid of orange lines for taking notes, consisting of 20 columns and 30 rows of small squares.

FÜR IHRE NOTIZEN

A large grid of orange lines for taking notes, consisting of 20 columns and 30 rows.

KURSORTE

- ▶ **Basel** **Gewerbeverband Basel-Stadt** **Tel.: 061 227 50 50**
 Elisabethenstrasse 23
 4010 Basel

- ▶ **Bern** **SIU im Gewerbe** **Tel.: 031 388 51 51**
 Schwarztorstrasse 26
 3007 Bern

- ▶ **Chur** **Schulungszentrum Rosengarten** **Tel.: 081 257 03 23**
 Loestrasse 161
 7000 Chur

- ▶ **Dagmersellen** **SPV Schweizerischer Plattenverband** **Tel.: 041 318 03 18**
 LU **Keramikweg 3**
 6252 Dagmersellen

- ▶ **St. Gallen** **ZbW St. Gallen** **Tel.: 071 313 40 40**
 Gaiserwaldstrasse 6
 9015 St. Gallen

- ▶ **Zürich** **SIU im Detailhandel** **Tel.: 044 242 44 87**
 Verena Conzett-Strasse 23
 8004 Zürich